

Verbundkatalog Kalliope

Haselmayr, Helmuth

o.O., 1948-01-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Sehr geliebte Frau Bonse!

Um was freimachen, und das neue Jahr hat
auch schon begonnen. Für deren Verlauf
wünsche ich Ihnen jetzt noch von ganzem Herzen
alles Gute. Jedenfalls besser, als ich von ihm
(nicht hinsichtlich meines Person danken ganz
eigentlich) erwarte. — Ich hoffe Sie sind nun
wieder ganz gesund und sicher, dass Ihre kleine
Verletzung an der Nase endgültig geheilt ist. Leider
fand ich kürzlich, als Sie im kaiserlichen
Krankenhause lagen, nicht ein freiesmal den
Weg für Ihn. Einige Ersterbungserscheinungen die
ich Ihnen dann hätte bringen sollen, lege ich
nun diesem Brief bei.* Bitte trinken Sie mir
die Blätter wieder zurück, da Sie meine einzigen
Freund.

Uns geht es gut. Genauer: es ging uns
gut, wenn ich ein „Brüder“ wäre. So aber trage ich
mit mir die Verpflichtung, wenigstens zu versichern
etwas und mehr zu „schaffen“ als jeder beliebige
meiner Mitmenschen. Und diese Verpflichtung
alleine schon stellt mich und alle die die spüren
„aimelhalb“: Man ist alleine, nicht mit mir weil
man es nötig hat. Man „versteht“ zwar, wird
aber nicht verstanden: weshalb man alles

* Da habe Sie nicht „ausgewählt“! Auch plätsche
ich davon zu Ihnen. Diese Freude ist, einfach
hat ich Sie aus meinem Leben zu einem
anderen Brief abgemacht habe.

alles aufbietet, um doch dich verständlich zu machen. Man ist intervall Liebe (eine Art mitlinder Kraft) und reißt die doch noch nicht an den Menschen zu bringen (Mario hat zuerst gelernt, die des „Dügel“, den aneinanderzubleiben zu führen. Das hätten auch wir lernen sollen)....

Wie man „annehmt“ (nicht der gemein- schaft sondern ihres Worte) steht, müßte man auch ganz neue Kategorien erfinden, neue Begriffe gebrauchen, wenn man von sich berichtet hat, oder von gleichgearteten etwas erfahren will. Dies würde voraussetzen, dass man sich hat, „kennt“, „reißt“ usw. Für uns junge Menschen von heute ergibt sich damit als wichtigste Aufgabe: immer selbst gewiss zu werden..... Wollen Sie uns das auch weiterhin ein bisschen helfen?

Mit grüßen ich Sie noch einmal herzlich zum neuen Jahr!

Ihr gewürty Gesehnitz.

Bitte teilen Sie mir doch mit, wo ich Ihre Haus- zeichnungen (bes. auch die Indirekte) und ob ich irgendwo Ihre Gedichte erhalten kann.